

**Illegale Finanzierung**

**Der Sparzwang**

**Das Kaputtsparen**

## **Hat der Wahnsinn Methode ?**

oder

## **Wer pflegt dann noch die PatientInnen ?**

Nach dem Weggang des kaufmännischen Geschäftsführer der GeNo Jürgen Richter Ende Juli 2011 hat in der Öffentlichkeit eine heftige Debatte um die Finanzierung des Teilersatzneubaus des Klinikum Bremen Mitte eingesetzt.

Der Teilersatzneubau des Klinikum Bremen Mitte wird finanziert durch einen Kredit in Höhe von 320 Mio. Euro.

Nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz ist die Finanzierung von Investitionen (also auch der Klinikneubau in Mitte) Sache der Länder und Kommunen und dürfen nicht aus den laufenden Erlösen bezahlt werden.

Auch das Bremer Krankenhausfinanzierungsgesetz sagt ganz klipp und klar aus, dass die Krankenkassen im Wesentlichen für die laufende medizinische Versorgung (das sog. operative Geschäft) und die Kommunen bzw. das Land für die Investitionen (also Instandhaltung, Neu- und Umbau) zuständig sind.

Seit vielen Jahren aber erfüllen die Kommunen und Länder in Deutschland nicht mehr ihre gesetzlich vorgeschriebene Pflicht.

Auch das Land Bremen weigert sich seit etlichen Jahren, Gelder für dringend notwendige Investitionen für die Krankenhäuser bereit zu stellen, mal von ein paar Almosen abgesehen. In der Öffentlichkeit versucht der Bremer Senat diese Tatsachen in einer Nebelwand zu vertuschen und von dieser Sache abzulenken.

Böhrnsen von der SPD und Linnert von den Grünen betonen zwar immer mal wieder, dass sie die Bremer Kliniken in kommunaler Hand erhalten wollen. Diese Aussagen sind reine Lippenbekenntnisse.

Es klingt ja in der Bevölkerung so wunderbar sozial. Aber in der Realität sieht es leider ganz anders aus. Ihr Motto ist: „..... und der Senat hat nichts dazugezahlt“. Der Bremer Senat möchte mit einem Verschleierungstrick ganz schlau sein, in dem er keine Finanzmittel für Investitionen zur Verfügung stellt und stattdessen eine Bürgschaftszusage gemacht hat. Nur: **bürgen bedeutet nicht bezahlen!**

Die GeNo ist in der Bilanz im Grunde genommen jetzt schon pleite. Die renommierte BDO Deutsche Warentreuhand AG hat öffentlich vor der „eigentlich“ schon eingetretenen bilanziellen Überschuldung der GeNo gGmbH gewarnt. Das mit dem Klinikneubau freiwerdende Gelände („Hulsberg Quartier“) wäre in der Bilanz 2010 mit 53,9 Mio. Euro viel zu hoch bewertet worden, weil 22 Mio. Euro für die notwendigen Erschließungskosten nicht berücksichtigt worden wären. Ein Verkaufserlös von 53,9 Mio. Euro wäre außerdem der „best case“, der aber unwahrscheinlich sei. Im „worst case“ müsse der Verkaufspreis mit nur 38 Mio. Euro kalkuliert werden. Dann blieben der GeNo nur noch 16 Mio. Euro. Ob „best case“ oder „worst case“, die GeNo wäre in beiden Fällen bilanziell überschuldet.

Der Klinikneubau wird von der GeNo gGmbH mit einem Kredit in Höhe von 320 Mio. Euro finanziert, für die der Bremer Senat die Bürgschaft übernommen hat. Die GeNo ist also zuständig für Zinsen und Tilgung. Die Krankenhäuser müssen dies „erwirtschaften“. In einem Dienstleistungsbetrieb, in dem die Personalkosten 50 – 70 Prozent ausmachen, geht es nur durch den Abbau von Personalkosten. Durch den Sanierungsvertrag, den auch der Betriebsrat des KBM mit unterzeichnet hat (im Gegensatz zum Betriebsrat im LDW), werden mindestens 850 Vollzeitstellen abgebaut.

Ein ganz einfaches Rechenbeispiel: 850 VK x 50.000 Euro Durchschnittseinkommen für Ärzte und Pflege = 42,5 Mio. Euro. Mit diesen Millionen sollen dann die laufenden Finanzierungskosten bezahlt werden.

Der Bremer Senat ist für den massiven Stellenabbau verantwortlich.

Wir Beschäftigte zahlen mit unserer Gesundheit dafür. Durch den massiven Stellenabbau ist die Arbeitsbelastung und Arbeitsverdichtung enorm gestiegen. Durch diese Bedingungen werden die KollegInnen zwangsläufig krank. Die wenigen Verbliebenen müssen noch mehr schuften bis auch sie fix und fertig sind und ebenfalls krank werden. Kein Wunder also, wenn die Krankheitsrate in die Höhe schnell.

Die Schichtbesetzungen auf den Stationen sind in den letzten Jahren von der Direktion kontinuierlich reduziert worden. Es liegt auf der Hand, dass dann die Qualität der medizinischen Versorgung nicht mehr gewährleistet werden kann. Dies registrieren die PatientInnen und auch die einweisenden Ärzte. Der Ruf der Kliniken in der GeNo wird schlechter. Die Patientenzahlen gehen zurück. Zwangsläufig führt es zu sinkenden Einnahmen. Die Folge davon ist weiterer Personalabbau, was wiederum weiterer Qualitätsverlust bedeutet. Es ist wie ein Rattenschwanz. Und am Ende sind die Krankenhäuser privatisiert.

**Das ist genau das, was mensch Kaputtsparen nennt.**

Der Sparwahnsinn wird in aller Brutalität den kranken Menschen gegenüber sichtbar.

Das Problem hat inzwischen alle Bereiche der öffentlichen Vorsorge erreicht. Es ist ganz einfach eine kapitalistische Umverteilung. Alle beteiligten Regierungsparteien in den letzten Jahrzehnten haben den Reichen und den Konzernen so viele Steuer erlassen, so dass der Staat kein Geld mehr für die Finanzierung der öffentlichen Aufgaben, für Gesundheit und Bildung hat. Wenn dieses Problem nicht gelöst wird, wird es eines Tages keinen Sozialstaat und keine ausreichende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung mehr geben.

**So geht es nicht weiter. Es liegt an uns, ob wir diese Bedingungen schweigend hinnehmen oder uns dagegen wehren.**

Kontakt: [uns.reicht.bremen@t-online.de](mailto:uns.reicht.bremen@t-online.de)

[www.betriebsgruppen.de/bgunsrechts/](http://www.betriebsgruppen.de/bgunsrechts/) und [www.bremerfeierabend.blogspot.eu/](http://www.bremerfeierabend.blogspot.eu/)